

Der Galgenhügel : auf den ewigen Aeckern der Walliser Zwergbauern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 26

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Galgenhügel



Auf den ewigen Aeckern der Walliser Zwergbauern

PHOTO VON FRANZ BAUR

Der Mann, der am größten Bodenbesitz auf dem Galgenhügel hat, ist Franz Baur, der Kantonspräsident von Ernen. Seit 38 Jahren verleiht er das Amt. Er kennt die Bauern alle und ihre Nöte, und er kann noch viel besser die Nachteile dieser Güterverteilung.

Die «Galgenhügel» von Ernen ist ein kleiner Abschnitt aus der Walliser Kulturlandschaft. Nichts steht zur Zeit der Keile und Ernte so sehr daraus hervor wie die ewigen Roggenfelder mit ihren engen, für die Eigentumsverhältnisse aufschreckenden Grenzen. Viele solcher Felder sorgen miteinander, mit einer Entsprechung von Weiden und Baumgärten, ergeben eine Gesamtansicht des Wallis mit seinen 19.775 landwirtschaftlichen Betrieben, die eine mittlere Größe von 2,75 Hektar aufweisen und wovon 16.960 Betriebe ausgesprochene Zwerg- und Kleinbauernbetriebe sind, die sich wieder aus einer Unzahl von hundert und mehr kleiner Parzellen zusammensetzen.

Natürliche Begleiterscheinungen der durch Dorfteilung und Erbgang, Bodenknappheit und Kinderreichtum bedingten Güterverteilung sind die Aufteilung von Wohnhaus, Stall und Speicher unter mehrere Eigen-



Blick auf den Galgenhügel von Ernen im Oberwallis zur Zeit der Getreidernte. Er wird auch Uebermoos oder Lammwee genannt. Uebermoos wohnt darum, weil die Ebene an seinem Fuß sein empfindliches Wiesengras besitzt. Der Hügel hat einen Flächeninhalt von 21.177 Quadratmetern und ist eingeteilt in 454 Parzellen. Die größte mit 10.900 Quadratmetern, die kleinste 12 Quadratmeter. Auf diesem Land, das in der Tat wie Zerkleinerung sieht, erntet man Getreide, Obst, Gemüse und auch Vieh. Ein schöner Teil noch ist mit Wald bestanden.

Eine typische Parzelle von 27 Hektaren, die in drei Teile unterteilt ist. Die Parzelle des gibel d'Ernen ist meistlich 454 Parzellen, die die größte Parzelle 10.100 m² und die kleinste 12 m².



Die drei Stulen auf dem Uebermoos, die Uebermoos den Galgen von Ernen, der dem Hügel den Namen gibt. Im Jahre 1798 ist der Galgen zum letzten Mal benutzt worden, nachdem zur Hinrichtung von Opferknechten. Später einmal sollte daran noch ein schweizerischer Handwerker gehängt werden, aber noch ehe man die Ernte der Galgen zu Ende brachte, wurde er abgebaut und ist heute noch im Museum zu sehen.

Les trois colonnes du gibet. On y pendit pour la dernière fois en 1798, quelques délinquants de terre d'Ernen.

Getreidernte am Galgenhügel. Drei soldat «bludica» hat der Bauer auf seiner Parzelle, aber nicht in einem Leinwand und er die Last nach Hause, dann ist kein Korn verlorengelassen. Comme Calet Baur, ce pays n'a que trois gorbos. C'est là toute la moisson de sa parzelle.

tümer, der gemeinsame Besitz einiger Bauern am gleichen Masten und an derselben Fahrhab, Belastung des Bodens durch Weg- und Treerichte, Verlust von Saatgut, Dünger und Wasserwasser, Verpachtung von Zeit und Kraft durch weite Wege, leicht verunreinigte Furchen und Arbeitserleichterung. Die wenigen Vorteile wiegen bei weitem nicht die Nachteile auf. Und kaum für Hypothekensitzer auch noch der kleinste Acker, Gezwungen und freiwillig hält man an der Zerstörung fest. Die Liebe zur Ernte und ererbten Scholle spielt dabei keine untergeordnete Rolle. Nur mit Not und gegen den Willen der Ernter und der meisten Oberwalliser ist dieses Jahr ein kantonalen Gesetz für die Güterverteilung angenommen worden. Aber die Grenzen dieser Äcker werden sich darum in absehbarer Zeit nicht verschleppen lassen.

Die ewigen Zwergbauern, wie auch Wiesen und Weiden, sind wirtschaftlich, erbschaftlich, klimatisch und geographisch bedingte Tradition, sie sind Erde, darauf Brot wächst, wenn auch zu wenig, ist sind Schicksal.

Adolf Fax.

La colline du gibet

Près de la moitié du sol valaisan est improductive. En outre, sur les 5235 km² de la superficie totale de ce canton, près de 1700 km² sont phagés et 826 km² sont livrés à un moindre nombre de terres arables pour y cultiver céréales ou légumes. La colline du gibet d'Ernen (Haas d'Ernen) n'est qu'un exemple entre mille. Dans une superficie de 27 hectares, dont la plus grande partie est divisée en 454 parcelles, et ce chiffre, loin de diminuer, risque d'augmenter, car les habitants ont de nombreux enfants et chacun d'eux reconquiert peu à peu, le lopin qui le tient attaché à sa terre.



Das Dorf Ernen mit dem Galgenhügel rechts im Hintergrund. Der alte Weg im Vordergrund ist der alte Weg des 15. Jahrhunderts. Man hat schon im 15. Jahrhundert Gebirgsbauern in die Welt hinausgeschickt, um sich neue Siedlungsgebiete zu erschließen. Die Pfaffen und Herren wollten die Wälder zu Weiden und Äckern zu werden und spürten die Notwendigkeit der Schwärze nach Murgatten zu fällen. Ernen, aber vor la droite la colline du gibet. Ernen est un village de montagne du Canton de Valais. Selon une tradition, c'est par là route, que l'on a fait venir les premiers colons dans le pays. Les prêtres et les seigneurs voulaient transformer les forêts en prairies et champs. Ils sentaient la nécessité de faire venir des colons de la montagne.